

Medienmacht und Widerspruchserfahrung

herausgegeben von
Peter Bathke, Hermann Kopp
und Werner Seppmann

153 S., broschiert, PAHL-RUGENSTEIN, 978-3-89144-395-8 12,90 Euro

Fragt man nach den Gründen der Verbreitung und des Einflusses der neoliberalen Ideologie in den sozialen Auseinandersetzungen der jüngsten Zeit, so stößt man unweigerlich auf die Rolle der Massenmedien. Ohne die aktive Mithilfe des Medienapparates könnte die Ideologie der Deregulierung und des ungebremsten Marktes nicht so tief in das allgemeine Bewusstsein eindringen. Jedoch wäre die geistige Formierung nicht so leicht möglich, hätten die verbreiteten »Lösungsvorschläge« nicht auch für die Krisenopfer einen Schein von Plausibilität.

Im Rahmen der bestehenden Macht- und Ohnmachtsverhältnisse gelingt es dem Medienapparat zwar meist, das letzte (der Realität und der Wahrheit widersprechende) Wort zu behalten. Mangels Alternativen werden seine »Sprachregelungen« übernommen. Doch werden dadurch die alltäglichen Widerspruchserfahrungen nicht suspendiert. Die Manipulationsapparate sind also nicht allmächtig. Darin liegt die Chance sozialer Aufklärungsprozesse und politischer Selbstbestimmung, zu denen auch die Projekte einer medialen Gegenwehr gehören.

Gegenstand des Buches sind nicht nur eine Bestandsaufnahme der weltweiten Konzentration der Medienapparate in den Händen der Machteliten, der Kampf um die kulturelle Hegemonie sowie die aktuellen Formen der Manipulationsstrategien in der täglichen Berichterstattung. Gefragt wird auch nach den Durchsetzungschancen kritischer Sichtweisen: Alternative Internetmedien zeigen auf, wie es gelingen kann, die ideologische, mediengestützte Hegemonie der Herrschenden aufzubrechen.

Dieser Band basiert auf Beiträgen zu einer am 21. und 22. Oktober 2006 gemeinsam von der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW und der Marx-Engels-Stiftung in Wuppertal organisierten Tagung über »Medienmacht und Widerspruchserfahrung«.

Inhalt

Bernd Hamm:
Medienmacht – wie und zu wessen Nutzen unser Bewusstsein gemacht wird

Werner Seppmann:
Medienbewusstsein und Widerspruchserfahrung

Peter Bürger:

Die Überbaubasis. Zur Kritik der Massenkultur und des Kriegsmarketings der Unterhaltungsindustrie

Gitta Düperthal:

Die alltägliche Medienmanipulation. Oder: Warum es wieder einen linken Journalismus geben muss!

Karin Leukefeld:

Über Medien in Zeiten des Krieges

Hans-Dieter Hey:

Alternative Medien – Hürden und Chancen

Wolfgang Lieb:

Besser nachdenken: www.nachdenkseiten.de

Gisela Notz:

Gegenöffentlichkeit statt Mitmacht.

Alternative Zeitungen und Zeitschriften der »Neuen

Frauenbewegungen«. Entstehungsgeschichten, Beispiele, Konzepte

Mag Wompel:

LabourNet Germany: Unterdrückte Nachrichten im Netz. Über die Nutzung elektronischer Medien für journalistische Gegenmacht

Rezension

Medienkritik

Beilage zur Leipziger Buchmesse Neues Deutschland, 13.03.2008

Von Hanno Harnisch

Was könnte die neoliberale Ideologie in den sozialen Auseinandersetzungen bewegen, ohne aktive Schützenhilfe eines allmächtigen Medienapparates? Es würde den Adepten der Deregulierung und des allmächtigen Marktes weitaus schwerer fallen, wenn nicht sogar unmöglich werden, tief in das allgemeine Bewusstsein einzudringen. Doch wo ist eine breite und kritische Gegenöffentlichkeit? Wie ist eine Gegenartikulation möglich? Wer sind ihre Träger? Wie kann man die – vermeintliche – Altmacht der Manipulationsapparate brechen?

Viele Fragen wurden aufgeworfen, interessante Antwortversuche gegeben auf einer gemeinsamen Konferenz der Rosa–Luxemburg–Stiftung NRW und der Marx–Engels–Stiftung in Wuppertal, deren Beitrag jetzt im vorliegenden Bändchen versammelt wurden. Die übergreifende These: Manipulationsapparate sind nicht allmächtig. Soziale Aufklärungsprozesse haben eine Chance, politische Selbstbestimmung ist möglich, Projekte einer medialen Gegenwehr vorhanden.

Bernd Hamm, Soziologe der Universität Trier, untersucht „Medienmacht – wie und zu wessen Nutzen unser Bewusstsein gemacht wird“. Mit einer Fülle von Informationen (und Fußnoten)

weist er nach, dass Medien von einem Organ, das die Mächtigen kontrollieren sollte, „zu einem Instrument in ihren Händen geworden sind“. Am Beispiel des Kriegs gegen Irak zeigt er die Mechanismen von Manipulation und Desinformation. „Medien in Zeiten des Krieges“ ist auch der Ansatz von Karin Leukefeld, die ja auch im ND vielfach vor Ort aus dem Nahen Osten und aus Irak berichtet. Viele Journalisten seien in Kriege nicht mehr nur „eingebettet“, sondern „eingepflanzt“. Unabhängige Berichterstattung ist zur absoluten Ausnahme geworden. Vom letzten Libanon–Krieg objektiv zu berichten, sei eine „schier unlösbare Aufgabe“ gewesen.

Der Theologe und Medienwissenschaftler Peter Bürger (Autor des Buches: „Bildermaschine für den Krieg. Das Kino und die Militarisierung der Weltgesellschaft“) stellt sehr beispielkräftig die Kollaboration von Kriegs– und Filmindustrie dar.

Weitere Beiträge bieten interessante Internetalternativen (www.nachdenkseiten.de von Wolfgang Lieb) oder der Zeitschriften (Gisela Notz über „neue Frauenbewegungen“). Fazit: Widerspruch ist möglich, er muss nur erhoben (und gehört!) werden.